



Crea!

Crea!@home

Kleingruppen-Impulse

Vertiefungsmaterial

zum CREA! 2017

L
L
I
F
E
P



Worte haben Wert





Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Am Anfang war sein Wort	6
Die Macht der Worte	10
Begeistert bekennen, Zeuge sein	15
Der Kontext entscheidet	19
Am Thema dranbleiben?	25

Impressum

Autoren: Manuela Gutknecht, Christian Schmitter, Daani Eichenberger, Michi Matter

Redaktion: Michi Matter

Gestaltung: Josias Burgherr

Bezug: www.creammeeting.ch/creahome oder jugend.chrischona.ch/shop

© 2017 Jugend Chrischona Schweiz

Dieses Material ist Teil 2 einer Zweierserie:
Teil 1: Impulse für die persönliche Stille Zeit
Teil 2: Kleingruppen-Impulse



Einleitung

Bahnhof-Buffer Olten. An einem hundsgewöhnlichen Mittwochmorgen im März. Aus verschiedenen Richtungen kommen sie daher. Kleingruppen-Impulse fürs CREA! wollen sie planen, Olten passt als Treffpunkt. «Das Bahnhofbuffet Olten ist die Brutstätte des Schweizer Wohlergehens. In seinen Sitzungsräumen werden Visionen zu Statuten, und alles Chaos findet einen Bundesordner.» schreibt das NZZ Folio einmal.

In diesem Sinne hoffen wir, dass das, was damals in Olten fürs CREA! angedacht wurde, unserem Land gut tut. Gebrainstormt haben wir und dann festgelegt, wie die Impulse strukturiert sein sollen. Et voilà, mes dames et messieurs:

-  Eine Anregung, wie ihr zum Thema passend in den Impuls einsteigen könnt.
-  Eine Story von uns Autoren oder von euch, auch passend zum Thema natürlich. Was denn sonst, bitteschön ;)
-  Ein Text aus der Apostelgeschichte – perfekt zum CREA!-Thema «RELEVANT – Worte haben Wert» – und ein Vorschlag, wie ihr diesen Bibeltext als Gruppe lesen und besser verstehen könnt.
-  Knackige Fragen, mit denen ihr über den Bibeltext und das Thema des Impulses reden könnt.
-  Ein Vorschlag, wie ihr als Gruppe, zu zweit oder auch mal alleine Gott loben könnt.

Soweit die Elemente, die ihr in den Impulsen wiederfindet. Um dir als Leiter das Führen durch den Impuls möglichst einfach zu machen, arbeiten wir mit zwei Rubriken:

-  *Zum Vorherlesen, wenn du Kleingruppenzeit vorbereitest*

Der restliche Text ist quasi eine fixfertige Moderation für dich für die Kleingruppenzeit. Einfach ein Vorschlag, natürlich.

Und noch was bevor's losgeht, besser gesagt drei Gedanken aus unserem Olten-Brainstorming, die wir dir noch mit auf den Weg geben:

Location: Wenn's darum geht, wie wir relevant über unseren Glauben sprechen, dann kann es mal ganz passend sein, aus eurem Jugendraum oder dem gemütlichen Zuhause rauszugehen und euch an einem Ort zu treffen, wo ihr «bei den Leuten» seid. Kleingruppentreffen in einem Café, im Park, in der Badi, etc. Vielleicht einmal, vielleicht auch mehrmals, sofern ihr mehrere dieser Impulse nutzt.

Mmmmmmmh: Ein gemeinsames Essen als Start schafft ein gutes Ambiente und schweisst zusammen. Immer gut. Falls das nicht zu eurem Repertoire gehört, wär's mal einen Versuch wert, oder?

Auch immer gut: Auch wenn wir's hier in den Impulsen nicht explizit erwähnen, ist das Austauschen und füreinander beten sehr wertvoll. Hast du sicher auch schon so erlebt. Gerade wenn's darum geht, dass wir uns exponieren und unseren Glauben in unserem Umfeld teilen, gibt's sicher genügend Gebetsanliegen. Und auch Grund zum Danken für das, was dann passiert. Hoffen wir doch!

Ganz wertvolle, lustige, tiefsinnige, starke und erfüllte Kleingruppen-Zeiten wünschen wir euch!

Cool, dass du dich in deine Leute investierst. Kleingruppen-Zeiten sind auch eine «Brutstätte des Schweizer Wohlergehens» (NZZ Folio).



Am Anfang war sein Wort



Einstieg



Je nachdem, wann ihr diese Seite aufschlagt, ist es schon eine Ewigkeit her seit dem CREA! Oder erst ein paar Tage. Nimm die Teilnehmer nochmals mit zurück ans CREA!

Lasst uns in Gedanken nochmals zurück zum CREA! scrollen:

Was waren unsere Highlights?

Was ist uns von den Inputs von Johannes Reimer noch geblieben (evtl. zusammen auf Blatt notieren)?



Erlebt: Aller Anfang ist schwer

«RELEVANT» war das Thema am CREA! Es ging um die Frage:

Wie rede ich über den Glauben so, dass er relevant wird für meine Kollegen, Freunde, etc.?

Genau vor dieser Herausforderung stehen wir jetzt, hier im Alltag. Vielleicht fängst du zum ersten Mal so richtig an, über deinen Glauben zu reden. Vielleicht fängst du neu damit an nach diesem CREA!

Wie auch immer: Anfänge können ganz schwer sein. Vielleicht können wir ja mit Manuela Gutknecht, Jugendarbeiterin in der FMG Zofingen, mitfühlen, die diesen Kleingruppen-Impuls geschrieben hat. Sie erzählt:

«Könnt ihr euch noch an euren ersten Schultag erinnern? Ich weiss nur noch sehr wenig vom Start in meine schulische Karriere. An was ich mich jedoch gut erinnere, ist mein Start an einer neuen Schule mit 9 Jahren. Wir sind aus einem kleinen Dorf mit einer Klasse pro Stufe in eine kleine Stadt gezogen, an der es 3 Klassen pro Stufe gab. Für mich waren diese «riesige» Menge an Schülern und das dementsprechend grosse Gebäu-

de sehr einschüchternd. Fragen und Ängste schwirrten in meinem Kopf umher: Was, wenn ich den Weg in mein Klassenzimmer nicht finde? Was, wenn ich es in dieser Schule einfach nicht schaffe?

Etwas Neues anzufangen ist nicht immer einfach. Der erste Tag an einer neuen Schule, der erste Tag in der Lehre, oder dann der erste Tag im «richtigen» Job.

Es gibt Menschen, die lieben solche Situationen: sie sehen die Möglichkeit, Neues zu entdecken. Andere tun sich schwerer und stellen sich ähnliche Fragen wie ich mir gestellt habe: Schaffe ich es oder versage ich?»

Wo habt ihr schon mal einen Start erlebt, der echt schwer war? Wie ging's danach weiter?

Wo konntet ihr fast nicht warten und wolltet unbedingt starten?

Im folgenden Bibeltext geht es auch um Menschen, die in einen neuen Lebensabschnitt gestartet sind.



Lesen: Apostelgeschichte 1,1-14



Lest den Bibeltext mit verteilten Rollen. Es gibt folgende Rollen in diesem Text: Lukas (der Erzähler), Jesus, die versammelten Jünger (mehrere Stimmen) und zwei weiss gekleidete Männer (jüdische Ausdrucksweise für Engel).

Am einfachsten ist es wohl, wenn du dir ein Skript vorbereitest, d.h. den Bibeltext von www.bibleserver.com kopierst, markierst wie ein Theaterskript und dieses dann mehrmals ausdruckst, um es deinen Leuten gleich so in die Hände zu drücken.

Wir lesen den Text heute zuerst mal mit verteilten Rollen. ... Und ein zweites Mal jeder still für sich.



Fragen / Diskussion

Wir haben verschiedene Stimmen gehört in diesem Text. Lasst uns nochmals anschauen, was sie rüberbringen wollten. Was war ihre relevante Botschaft?

Ich möchte mit euch auf Jesus fokussieren. Auf seine Botschaft. Lasst uns ein paar Stichworte dazu notieren. Einfach, was euch noch im Kopf ist.

Ganz ehrlich: Was provoziert euch an diesen Worten von Jesus?

Was findet ihr wirklich toll?

Wenn ihr euch vorstellt, dass Jesus jetzt mitten unter uns sitzt und uns diese Worte sagt, wie würde er sie jetzt formulieren? Lasst uns das aufschreiben.

Überlegt euch mal jeder für sich eine Weile: Wo habt ihr schon erlebt, dass Jesus euch einen ähnlichen Auftrag gegeben hat, aber ganz konkret auf euch und eure Situation zugespielt – wo ihr an einem bestimmten Ort von ihm erzählen solltet?



Hast du als Leiter ein eigenes Beispiel auf Lager? Wenn es lange still bleibt – oder es sowieso passt – dann erzähle es.

Jetzt lasst uns ein bisschen hinter die Kulissen schauen: Bevor Jesus dir diesen Auftrag gab, wie hatte er dich in den Jahren, Monaten, Tagen zuvor darauf vorbereitet? Hattest du Dinge gelernt, gehört, erfahren, die dich vorbereitet haben?

Bei den Jüngern gab es diese Vorbereitung definitiv. Jesus hatte sie drei Jahre lang intensiv auf ihren neuen Lebensabschnitt und den Job vorbereitet. Was hatten die Jünger «auf dem Kasten», um Zeugen von Jesus sein zu können?

Vielleicht braucht das für die einen ein bisschen Mut, aber erzähl mal, was du «auf dem Kasten» hast, um Zeuge von Jesus zu sein. Du musst hier nicht Angst haben, arrogant zu wirken. Wir sind unter uns. Aber lasst uns mal gegenseitig hören, was Gott mit uns schon an Vorbereitungen gemacht hat.

Wo fühlst du dich schlecht vorbereitet – oder bist vielleicht auch aus einer Vorbereitung davongelaufen?



Beim zweiten Teil der Frage, kann es helfen, wenn du ganz offen ein Beispiel von dir erzählst.

Lasst uns mal einen Moment still sein und jeder für sich überlegen:

Hast du den Eindruck, dass du jetzt etwas daran ändern solltest? Wenn ja, was konkret?



Worship kreativ

Zum Schluss schauen wir uns nochmals Menschen aus der Bibel an. Was Gott mit ihnen für einen Weg gegangen ist. Wir schauen uns ..., ..., und an. Wir machen das in Gruppen.



Wähle 2-4 biblische Personen aus, z.B. Josef, Mose, David, Rahab, Ruth oder Paulus. Schreibe ihren Namen jeweils auf ein Blatt. Bilde Gruppen zu den Personen, indem du ganz einfach durchnummerierst und die Leute mit derselben Zahl zusammen einteilst.

Überlegt euch als Gruppe drei Dinge und notiert sie euch auf dem Blatt:

Was für einen speziellen Auftrag hat diese Person von Gott bekommen?

Wie ist sie Person in ihr Leben gestartet?

Was hat Gott diese Person lernen lassen, erfahren lassen, etc., um sie vorzubereiten?

...

Als Abschluss stellt uns jede Gruppe vor, was sie aufgeschrieben hat. Nach jeder Gruppe werden wir einen Moment still und jeder kann für sich Gott loben dafür, was er im Leben dieser Person getan hat. Ich sage dann «Amen!» und wir gehen zur nächsten Person weiter.

Eine letzte Runde machen wir mit uns selbst. Lobt Gott für das, was er bei euch getan hat.

Material

- › Bibeltext kopiert (falls nicht alle eine Bibel dabei haben)
- › Stifte
- › Blätter zu den biblischen Personen (Worship)



Die Macht der Worte



Einstieg

Legt einige Bilder, welche zu «Die Macht der Worte» passen in eure Mitte. Passende Bilder findet ihr auf Postkarten, in Illustrierten oder im Internet; verschiedene Verlage bieten auch fertige Karten-Sets zu diesem Zweck an und einige Beispiele zum herunterladen und ausdrucken findet ihr auf diesem Dropbox-Link: <https://goo.gl/8ULGnG>

Schaut euch die Bilder eine Minute lang still an. ...

Sucht euch alle eines der Bilder aus. ...

Nun gebe ich euch einen Slogan mit: «Die Macht der Worte»

Kombiniert diesen Slogan mal mit dem Bild. Was geht euch dabei durch den Kopf? Wir nehmen uns Zeit zum Nachdenken und erzählen uns dann reihum, was uns durch den Kopf gegangen ist.



Kreativer Worship

Wir haben gesehen, Worte haben Macht. Sie können Gutes auslösen oder aber auch Schlechtes. Auch unsere Worte zu Gott, die Gebete, haben einen grossen Einfluss. Gott nimmt das, was wir ihm sagen sehr ernst! Darum: Sagt Gott gute Worte! Das griechische Wort für «loben, preisen, danken, rühmen» bedeutet wörtlich übersetzt schlicht «gut reden von». Lasst uns das zusammen tun! ...



Nehmt euch ausführlich Zeit dafür, mal 10-15 Minuten mehr als sonst üblich! Wie ihr das macht, das hängt stark von eurer Gruppe ab. Natürlich könnt ihr zusammen singen und so eine Lobpreiszeit gestalten. Achtet dabei darauf, dass ihr Songs auswählt, die tatsächlich gute Worte an Gott richten und nicht von anderen Themen handeln.

Falls ihr nicht so die Sänger seid – macht gar nichts, ihr könnt das

auch anders gestalten. Jeder kann zum Beispiel ein Blatt Papier nehmen und sein Gebet als Brief an Gott aufschreiben. Oder nimm ein paar Spraydosen mit, eine Rolle Packpapier und Zeitungen, um den Boden abzudecken. Und dann sprayt ihr Zeichnungen, Symbole oder Stichworte drauf, mit denen ihr Gott loben wollt. Falls ihr alles Jungs seid – oder die einen von euch ... oder warum nicht auch mit Girls?! – bringe ein paar Stücke Holz mit und lass sie ihre Sackmesser dabei haben. Dann schnitzt jeder etwas, das symbolisch steht für etwas, wofür er Gott loben will. Oder er ritzt entsprechend eines oder mehrere Stichworte ins Holzstück.

Rückblick: In der letzten Einheit ging es ja darum, wie die Apostel auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. Habt ihr euch da etwas vorgenommen?

Falls ja: Was habt ihr damit nicht so Tolles oder Tolles erlebt?



Bibel

Heute lesen wir nun, wie es damals bei den Aposteln weiterging. Den Text findet ihr in Apostelgeschichte 2 Verse 1 bis 41.



Das ist ein recht langer Textabschnitt. Falls er euch zu lang ist, dann könnt ihr für die folgende Aufgabe auch den Mittelteil weglassen und nur die Verse 2, 1-18 und 36-41 lesen.

Zuerst liest jemand von uns den Text laut vor. ...

Lasst uns den Text jetzt noch einmal leise, jeder für sich durchlesen. Dabei gebe ich euch eine Aufgabe mit: Setzt euch am Rand Symbole hin, die ihr passend findet. Folgende stehen zur Auswahl:



Falls ihr jemanden kennt, der im Frühling bei Coop die Emoji gesammelt hat – oder falls ihr selber fleissig dabei wart ;) – könnt ihr diese Methode auch mit verschiedenen Emoji machen. Entweder ihr ersetzt jedes der Symbole unten durch ein Emoji oder ihr verteilt per Zufall jedem einige Emoji, die er dann zu einem Vers seiner Wahl dazusetzen muss.

Viel Spass :-)

! = Das ist mir besonders wichtig.

? = Das verstehe ich nicht.

+ = Das freut mich.

* = Das erinnert mich an ein Erlebnis, oder das regt mich zum Tun an.

≠ = Das reizt mich zum Widerspruch.

Wichtig: Unter uns Frommen tendieren wir dazu, das zu sagen, was gut christlich tönt. Bei dieser Methode ist es aber ganz wichtig, dass wir diejenige Emotion wählen, die uns tatsächlich als Erstes kommt, wenn wir den Text lesen. Aus dem Bauch raus. Nicht mit der frommen Brille.

Das gibt nämlich die spannendsten Gespräche über den Text.

Wichtig ist dabei aber auch: Wir nehmen die Emotionen so wie sie sind und sprechen darüber. Aber wir sagen nicht gleich: «Geht gar nicht!»

Jetzt gehen wir den Text Vers für Vers durch. Meldet euch, wenn ihr bei dem Vers irgendwo ein Symbol eingetragen habt, okay?

 *Informationsfragen werden soweit möglich geklärt. Vielleicht habt ihr auch ein Bibellexikon zur Hand – und sonst ist es keine Schande auch mal zu sagen, dass man etwas nicht weiss und zuerst zu Hause nachschauen oder jemanden fragen muss. Das sollte man dann aber auch tatsächlich machen. Einsichten und Betroffenheiten werden ausführlich besprochen. Dabei soll niemand zu Äusserungen gedrängt werden. Alle müssen die Freiheit haben, selbst zu entscheiden, was sie mitteilen möchten. Über die Richtigkeit dieser ganz persönlichen Meinungen sollte nicht diskutiert werden.*

Zum Abschluss lesen wir nun den Text noch einmal ganz zusammen durch. Jemand soll doch einfach starten und den ersten Abschnitt lesen, dann jemand mit dem zweiten weiterfahren, usw.

 *Weil wahrscheinlich nicht jeder eine Bibel dabei hat und dann noch verschiedene Übersetzungen im Spiel sind, ist es sinnvoll, den Bibeltext gegliedert in Sinnzeilen für alle als Kopie vorliegen zu haben, dazu noch Stifte.*



Fragen

So wie Petrus hat Gott auch uns losgeschickt und den Auftrag gegeben, Zeugen zu sein von Jesus. Und auch wir haben, wenn wir uns für ein Leben mit Jesus entschieden haben, den Heiligen Geist in uns (vgl. Römer 5,5; 1.Johannes 3,24). Also haben wir etwas zu sagen.

Schauen wir nochmals genau hin, was Petrus zu sagen hatte. Lasst uns jeder für sich die Verse 38-40 lesen. ...

- › Welche Botschaft hatte Petrus? Machen wir doch eine Stichwortsammlung hier auf dem Blatt Papier. Schiesst los, ich schreibe auf!
- › Was von dem könnten wir heute ohne Probleme sagen, was wäre schwieriger?
- › Wie würden wir heute das Gleiche sagen, aber mit den Worten, die zu uns passen?
- › Warum ist diese Botschaft relevant?
- › Warum fällt es uns oft so schwer über unseren Glauben zu sprechen?
- › Was hindert uns?



Tauscht über die folgenden Fragen gemeinsam aus. Je nach Gruppe könnt ihr euch auch zuerst jeder für sich die Fragen überlegen, Notizen machen und dann erst austauschen.



Erlebt

Manchmal geht's auch wieder echt in die Hosen, wenn wir für Jesus hin stehen wollen.;

Was kommt euch da für eine Situation in den Sinn?



Wie selten sonst ist es hier wohl taktisch wichtig, dass du als Leiter vorangehst mit einer Story von dir. Wir sind sicher, du bist begeistert von diesem Vorschlag ;)

Wie gehen wir positiv mit solchen Situationen um?

PS. Die Apostel haben das auch erlebt: Einerseits war es längst nicht immer so, dass solch eine Masse von Leuten auf Jesus «abfuhr» wie hier an Pfingsten in Jerusalem. Und andererseits erlebte gerade Paulus, dass manchmal nur einige wenige seinen Worten glaubten.

Aber schwenken wir um aufs Positive: Es gibt ja auf jeden Fall Situatio-

nen, in denen wir die Gelegenheit bekommen haben, für Jesus den Mund aufzutun und die Leute waren total offen dafür.

Wo hast du das erlebt?

Soviel zur Vergangenheit, jetzt aber zur Zukunft: Überlegt euch doch in einem stillen Moment jetzt mal jeder für sich, wo ihr euch wünscht, dass ihr eine Chance bekommt, von Jesus zu reden. ...

Wie sieht euer Wunsch aus?

Gibt es eine Situation, wo du weisst, dass du da ziemlich sicher die Gelegenheit haben wirst, von Jesus zu reden? Oder dass Gott sich wünscht, dass du es einfach tust?

Ich weiss, es ist riskant, das zu erzählen, weil dann andere nachfragen könnten. Das setzt einen unter Druck. Manchmal ist genau dieser Druck aber auch hilfreich. Und schliesslich ist es ein liebevoller Druck, weil wir ja alle im selben Boot sitzen, oder?

Sind wir mal gespannt, was in der nächsten Zeit, vielleicht schon bis zum nächsten Treffen passiert.



Gebet

Sich etwas vornehmen ist das eine. Aber wir wissen ja alle, dass es dann gar nicht so einfach ist, im Alltag das auch tatsächlich umzusetzen. Deshalb: Nehmen wir uns nochmals Zeit und beten füreinander, dass wir bis zum nächsten Treffen das auch umsetzen können, was ihr uns vorgenommen haben. Oder dass Gott den Wunsch, den wir haben aufgreift und was tut.



Merke dir fürs nächste Mal, dass du bei deinen Leuten nachfragst.

Material:

- › Bilder für den Einstieg
- › Bibeltext kopiert
- › Stifte
- › A4- oder A3-Blatt, um Stichworte zu notieren



Begeistert bekennen, Zeuge sein



Einstieg



Je nachdem wann ihr euch trifft, am Morgen, Mittag oder Abend, habt ihr unterschiedliche Möglichkeiten für einen Locationwechsel. Geht z.B. in die Badi, in ein Pub, zu einer Brästelstelle, auf einen Skaterplatz, in einen Park, an den Bahnhof usw. Einzige Voraussetzung ist, dass ihr euch als Gruppe einigermaßen verständigen könnt, ohne laute Geräuschkulisse und dass ihr mehr oder weniger ungestört seid.

Heute wollen wir uns damit befassen, dass wir Gottes Zeugen sind und zwar überall wo wir hingehen, egal ob wir in der Kleingruppe sind, an einem Fest, in der Schule oder Lehre usw. Lasst uns deshalb unsere Location wechseln an einen Ort, der Öffentlichkeitscharakter hat.



Erlebnisbericht



Erzähle deiner Kleingruppe ein paar, oder mindestens ein Zeugnis von Erfahrungen die du gemacht hast im „Zeuge sein“. Momente, in denen du Leuten von Gott erzählt hast, ihnen zugehört hast, für sie gebetet oder sie geheilt hast. Zeugnisse schaffen eine Kultur. Wenn du also willst, dass deine Kleingruppe lernt eine Kultur des „Zeugen seins“ zu leben, dann erzähle viel Zeugnisse.

Mich (Daani) fragte mal jemand, woher ich eigentlich meine positive Einstellung und Lebensfreude immer her bekäme. Das war eine hundertprozentige Einladung für mich, mein Zeugnis zu erzählen. Zeuge zu sein davon, was ich mit Gott erlebt habe und wie Jesus mein ganzes Leben veränderte.

Ein anderes Mal stellte ich ein Trampolin auf, wobei ein ca. 16 Jähriger sich verletzte. Er blutete am Fuss ein wenig und der ganze Fuss wurde in-
nert Sekunden komplett blau. Er hatte grosse Schmerzen. Ich bot ihm an, seinen Fuss zu heilen, denn Gott habe das schon viele Male gemacht. Er

verneinte zuerst, ich akzeptierte das. Seine Verletzung war zwar schmerzhaft, doch war sie nicht so schlimm, dass man deswegen unbedingt hätte zum Arzt gehen sollen. Ausserdem wollte er das auch nicht. Später kam er doch wieder zu mir zurück und fragte mich, ob ich nicht doch für seinen Fuss beten könne. Das tat ich dann auch. Nach dem Gebet sah sein Fuss noch genau gleich aus, blau und geschwollen. Ich sagte zu ihm, er solle daran festhalten, dass sein Fuss geheilt sei und dass seine Heilung bald sichtbar werde. Er nickte. Zehn Minuten später kam er zu mir zurück und zeigte mir seinen Fuss. Der Fuss war nicht mehr geschwollen und blau war er auch nicht mehr, er blutete nur noch ein wenig. So ging er nach Hause. Zwei Wochen später traf ich diesen Jungen wieder und er erzählte mir, dass sein Fuss total verheilt war zu dem Zeitpunkt, als er zu Hause angekommen sei.

Kürzlich erzählte ein Mann mir und ein paar Freunden, dass er zurzeit psychisch schwere Zeiten durchmache und auch körperlich angeschlagen sei. Ich wusste, dass Gott diesen Mann sehr liebt, deshalb raffte ich meinen Mut zusammen und sagte ihm, dass Gott ihn heilen möchte und erzählte ihm, was für Heilungen Gott schon getan habe. Wir boten ihm an mit ihm zusammen zu beten. Er stimmte zu und kam mit uns in ein ruhiges Zimmer, in dem wir beten konnten. Nachdem wir eine Weile gebetet hatten, fing er plötzlich selber an zu beten und gab sein Leben in Gottes Hände. Am Schluss fühlte er sich besser, Frieden kam in sein Herz. Er erzählte uns, dass er irgendwie auf diesen Moment vorbereitet gewesen sei. Diese Woche sei nämlich in der Stadt Luzern ein fremder Mann mit Turban auf ihn zugekommen und habe ihm gesagt, dass er diese Woche das Leben finden werde. Wow! Ein Bekannter von mir begleitet diesen Mann weiter auf seinem Weg.

Wahnsinn, was Gott mit ein paar Zeugenaussagen machen will. Und so will er auch dich gebrauchen!



Lesen: Apostelgeschichte 4,1-22



Erzähle deiner Kleingruppe in eigenen Worten die Vorgeschichte unseres Bibeltextes. Die Vorgeschichte steht in Apg. 3



Das Ziel ist, dass sich in einem ersten Teil jeder mit einem Ausschnitt aus dem Text beschäftigt, den er dann in einem zweiten Teil der ganzen Gruppe vorstellt. Ihr könnt auch Zweiergruppen machen, falls das besser passt. Nachdem ihr die Aufteilung gemacht hat, nimmt sich jeder 5 min. Zeit, um sich mit seinem Abschnitt zu befassen und sich vorzubereiten, um den andern dann zu erklären, was in seinem Abschnitt steht.

Hier eine sinnvolle Aufteilung des Textes:

- 4,1-7
- 4,8-12
- 4,13-17
- 4,18-22

Teilt zuerst den Text unter euch auf und befasst euch ca. 5 Minuten mit eurem Ausschnitt aus dem Bibeltext. Bereitet euch so vor, dass ihr anschliessend der ganzen Kleingruppe erzählen könnt, was in eurem Ausschnitt steht.

Erzählt danach einander, worum es in eurem Bibel-Ausschnitt geht. Bleibt in der geschichtlichen Reihenfolge.



Fragen/Diskussion



Zeugen erzählen nur das, was sie gehört, gesehen oder erlebt haben. Ihre Aufgabe ist es, dies wahrheitsgetreu wiederzugeben. Wir sind Zeugen von Jesus Christus und als seine Zeugen müssen wir ihn nicht verteidigen, sondern nur das weitersagen, was wir mit ihm erlebt haben und über ihn wissen.

Kann mir jemand erklären, was ein Zeuge ist? Was ist seine Aufgabe?

Petrus und Johannes heilten gerade einen Mann, der 40 Jahre gelähmt war. Nun reden sie zu den Leuten die diese Heilung mitangesehen haben. Sie erzählen, dass es Gott war, der seine Macht mit diesem Wunder sichtbar machte. Sie erzählen, dass der Glaube an Jesus Christus diesen Mann geheilt habe. Jesus lebe, er sei nämlich aus den Toten auferstanden. Woher wissen das Petrus und Johannes? Reden sie eurer Meinung nach wie Zeugen, oder eher wie Verteidiger?

Petrus und Johannes müssen als Zeugen vor dem Hohen Rat auftreten (Verse 8-12). Wie kommt es, dass sie die richtigen Worte finden für ihre Aufgabe, Zeuge zu sein?

Woher nehmen Petrus und Johannes ihren Mut? Wo fällt es dir leicht, mutig von Jesus zu reden? Wo nicht?

Welche Erfahrung hast du schon mit Wundern gemacht? Was denkst du, will Gott mit Wundern und Heilungen bewirken?

Warum sagen Petrus und Johannes, dass es ihnen unmöglich sei, nicht von dem zu reden, was sie gesehen und gehört hätten (Verse 19-20)?

Petrus und Johannes bekennen vor den Leuten immer wieder, dass Jesus der auferstandene Herr sei. Aber wie beweisen sie, dass diese Botschaft und die Macht Gottes wahr ist?

Sicher seid ihr auch schon mal eine Runde vor einem Verkäufer an einem „Christchindlimärt“ stehengeblieben, der begeistert seine Ware anpreist. Er versprüht Begeisterung. Petrus und Johannes auch. Wo hast du schon mal so richtig begeistert von Jesus erzählt? Wo fehlte die Begeisterung? Wie sieht's jetzt grad so bei dir aus? Weshalb?

Wo verbringst du die meiste Zeit in der Woche (Arbeit, Schule, usw.)? Wie kannst du da Zeuge für Jesus sein? Nimm dir etwas vor.



Worship kreativ

Macht Zweiergruppen und lauft entweder zusammen wieder nach Hause, oder lauft hier ein bisschen herum und betet, dass Gott euch Mut gibt, ein Zeuge von Jesus zu sein. Verbringt den Rest des Spaziergangs damit, Gott zu danken für die Menschen die ihr seht. Dankt Gott, dass ER sie wunderbar gemacht hat und spontan für Weiteres, das euch in den Sinn kommt.



Der Kontext entscheidet



Einstieg



In diesem Impuls geht's später um den Bibeltext aus Apg. 17, der schildert, wie Paulus in Athen unterwegs war und mit Philosophen ins Gespräch kam. Er bekam die Chance, ihnen von Jesus zu erzählen und knüpfte dafür hervorragend an der Kultur Griechenlands an. Dabei fällt auf: 1. Die Menschen in Athen lagen ihm sehr am Herzen. 2. Er war aufmerksam in der Stadt unterwegs. 3. Er hatte Mut, sich auf die Athener einzulassen und Mut, ihnen etwas Unerwartetes, das auch provozierte, zu erzählen. Um den 1. und 2. Punkt soll es hier im Einstieg schon mal gehen.

Wenn es darum geht, über unseren Glauben zu sprechen, dann können wir über uns selbst nachdenken: Unsere Einstellung, über das, was wir sagen wollen, etc. Beim vielen Nachdenken könnte fast noch der vergessen gehen, dem wir eigentlich von Gott erzählen wollen: Unser Gegenüber.

Heute geht's genau um sie. Um diese Menschen, denen wir von Jesus erzählen wollen. Lasst uns zum Einstieg mal einfach an Leute denken, mit denen wir regelmässig zu tun haben: an Arbeitskollegen oder Schul-/Studienkollegen. Schnappt euch einen Zettel und schreibt einfach mal Namen von solchen Kollegen auf, die euch in den Sinn kommen.

Nun ein zweiter Gedanke: Was gibt es bei euch im Geschäft, in der Schule/Uni, das dich immer wieder richtig nervt, aber auch traurig macht?



Erlebnisbericht:



Wenn du eine Story aus deinem Leben hast, wo dir Menschen am Herzen lagen, du aufmerksam mit ihnen unterwegs warst und dann eine Chance bekommen hast, mit ihnen ein heisses Thema anzusprechen und den Glauben dazu ins Spiel zu bringen, dann nichts wie los! Lass hören! Ansonsten – oder als Zugabe zu euren Stories – eine, an die ich mich erinnere.

Michi Matter, der diesen Impuls geschrieben hat, erzählt von etwas, das ihn genervt und traurig gemacht hat: «Im Grossen Ganzen war es eine coole Sache gewesen! Fünf draufgängerische Jungs aus meiner Kirche fanden die Gemeinschaft in unserer Kleingruppe im Camp saucool! Wir hatten es mega lustig – für mich als Leiter eher etwas zu lustig manchmal. Aber auch geistlich ging was ab bei ihnen und sie wollten sich nach dem Camp unbedingt regelmässig weiter so als Gruppe treffen. So machten wir einfach weiter. Mit einem Extra-Kleingruppenabend ausserhalb der «normalen» Jugendangebote. So ging das ein halbes Jahr, bis ich zügelte. So gab's einen kleinen Abschluss-Event, bei dem wir u.a. einen Film schauten, den einer mitgebracht hatte.

Doof war nur: Der Film war ab 16 und die Jungs waren grösstenteils unter 16. Ich zögerte und überlegte und dann liessen wir ihn laufen. Na ja ... Von den Gewaltszenen her ging's noch so, fand ich, aber irgendwann wurde es mir bei den erotischen Szenen zu viel des Guten. Ich wollte mir diese negative Art von Erotik nicht mehr ansehen und wollte auch nicht, dass die Jungs sich das einfach so reinzogen und mit ihren Sprüchen garnierten. Ich stoppte den Film und griff das Thema auf, um mit ihnen über Sex, Erotik und wie Gott darüber denkt, zu sprechen. Kann gut sein, dass ich in der Situation etwas zu emotional drauf war und meine Worte sehr zugespitzt habe. Aber es waren jedenfalls alle voll beim Thema.



Lesen: Apostelgeschichte 17,16-34

Ähnlich war die Situation, als der berühmte Kirchengründer Paulus in Athen war, der Hauptstadt von Griechenland. Athen war damals die Hochburg der Philosophie. Hier dachten die Klugen über Gott und die Welt nach und diskutierten. Gleichzeitig betete das Volk verschiedenste Götter an, die für irgendetwas im Leben zuständig sein sollten. Das nervte Paulus und es machte ihn auch traurig. Was dann geschah, lesen wir nun gleich zusammen.



Ehre wem Ehre gebührt ;) Die folgende Bibellese-Methode namens «Schlagzeilen finden» stammt aus dem Heft «Begegnungsort Bibel» der Vereinigten Bibelgruppen VBG. Ist zu empfehlen im Fall! 20 Bibellese-Methoden für Gruppen sind drin.

Wir teilen uns dafür aber zuerst noch in 3er-Teams auf.

Jetzt lesen wir den Text in unserem Team. Laut oder leise. Wie es für euch passt. Der Text ist: Apostelgeschichte 17,16-34.

Unsere Teams sind Redaktionsteams einer Zeitung oder eines Online-Mediums. Formuliert nun als Team Schlagzeilen, die zum Bibeltext passen. Dabei könnt ihr euch für verschiedene Zeitungen eine Schlagzeile überlegen, zum Beispiel für den Blick, die Schweizer Illustrierte, die NZZ, Weltwoche, etc.

Also, hier kommen sie, die Schlagzeilen des Tages. ;) Zitiert sie und erzählt uns am Schluss, warum ihr euch für diese Schlagzeilen entschieden habt.



Fragen/Diskussion

So, jetzt tauschen wir die Schlagzeilen aus. Gebt alle Schlagzeilen einem anderen Team. Jetzt kürt ihr die beste Schlagzeile des anderen Teams.

Welche ist die beste aus eurer Sicht? Und warum?

Was ist euch beim Nachdenken über den Text und beim Suchen nach Schlagzeilen besonders aufgefallen? Bewusst geworden?

Wie wäre das, wenn ihr an der Arbeit, in der Schule oder an der Uni plötzlich von ein paar Leuten gefragt würdet: «Erzähl mal, was du glaubst!» ?

Was beeindruckt euch an Paulus?

Was findet ihr schräg/komisch an ihm und seinen Worten?



Wenn du merkst, dass eine Gruppe im Gespräch in die Richtung der drei Punkte von oben tendiert (siehe Info beim Einstieg), knüpfe daran an, wenn du nun weitermoderierst.

Für Paulus waren die Menschen in Athen offensichtlich wichtig. Darum hat es ihn sehr bewegt, dass sie so viele verschiedene Götterbilder aufstellen und verehren. Und er ist aufmerksam durch die Stadt unterwegs gewesen. So ist ihm der eine Altar aufgefallen, auf dem stand «Für einen unbekannten Gott». Daran konnte er dann anknüpfen, als er plötzlich mitten im Philosophenkreis reden musste.

Er wusste auch noch mehr über ihre Kultur, z.B. über ihre Dichter und konnte das super einfließen lassen. Aber er passte sich nicht nur ihrem Denken an, sondern er war so mutig, ihnen dann auch zu sagen, wo er als Christ etwas anders sah.

Also Paulus hatte 1. die Menschen gern, war 2. aufmerksam und 3. mutig.

Nehmen wir doch das mit, wenn wir jetzt in unserer Zeit hier ganz was Praktisches anpacken:

Nämlich die Challenge, die Homepage unserer Jugendarbeit mal genau anzuschauen. Schliesslich ist sie unsere Visitenkarte gegen aussen. Ihr spürt, da geht's darum, wie wir den Glauben relevant kommunizieren. Das CREA!-Thema.

Wie kommt unsere Jugendarbeit rüber?

 *Falls du nicht selbst Hauptverantwortlicher der Jugendarbeit bist, sprich diese Aktion mit ihm/ihr ab. Auch sonst lohnt es sich, zu kommunizieren, dass ihr als Kleingruppe diese Aktion macht, damit eure Kollegen informiert sind und sich darauf einstellen können, dass ihr in nächster Zeit mit neuen Ideen und Verbesserungsvorschlägen zur Homepage kommen könntet.*

Wenn ihr keine eigene Page habt, könnt ihr auch die Homepage eurer Gemeinde / Kirche anschauen. In diesem Fall ist es umso wichtiger, dass ihr euren Plan gut kommuniziert (wie oben angeregt). Wir hoffen, dass ihr auf jeden Fall damit auf offene Ohren stösst.

Wir schauen uns die Seite an. Wieder in unseren Teams. Schreibt euch dabei folgendes auf:

- › Was gefällt uns?
- › Was gefällt uns nicht?
- › Was finden wir schwer verständlich für kirchenferne Leute?

Erzählt!

Bis zum nächsten Mal gibt's nun eine weitere Challenge für uns. Das braucht Mut. Mut à la Paulus.

Fragt alle je einen Kollegen oder eine Kollegin an, die mit dem Glauben wenig bis nichts am Hut hat. Fragt diese Leute, ob sie unsere Homepage durchklicken und euch schriftlich ein Feedback geben. Ein Feedback, was ihnen daran gefällt, was nicht und ob sie Dinge nicht verstehen.

Wenn sie fragen, warum wir das machen, sagt ihnen, dass wir unsere Jugendarbeit gerne so präsentieren wollen, dass man versteht, was wir machen. Ausserdem wollen wir eine Jugendarbeit machen, die nahe am Puls der Zeit ist und damit relevant für unser Leben.

Beim nächsten Treffen tragen wir diese Feedbacks zusammen.



Wenn du merkst, dass das jemanden im Moment überfordern könnte, weil er/sie sich gar nicht vorstellen kann, jemanden so anzufragen, dann schlage vor: «Frag einen christlichen Kollegen oder Freund aus einer anderen Kirche – möglichst jemand, der mit deiner Kirche wenig bis nichts zu tun hat, damit er sich frei fühlt, ein knackiges Feedback zu geben.»



Worship kreativ

Lasst uns noch kurz zu zweit die Köpfe zusammenstecken und einander erzählen, wie es Gott geschafft hat, euch für sich zu gewinnen. Wie hat er euch motiviert, dass ihr zu ihm gehören wolltet?

Dann lobt ihn gegenseitig dafür, dass er den anderen so für sich gewonnen hat. Muss keine lange Sache sein. Entscheidend ist das Lob, nicht die Länge des Lobs.

Material

- › Papier
- › Stifte
- › Bibeltext kopiert, falls Leute keine Bibel dabei haben
- › Smartphone, Tablet oder Laptop
- › WLAN-Zugang
- › Sound für Worship kreativ



Am Thema dranbleiben?

Wir hoffen, dass der eine Impuls, die mehreren Impulse oder gar alle Impulse, die ihr hier aus dem Heft genutzt habt, für euch als Kleingruppe echt wertvoll waren!

Nebenbemerkung: Feedbacks sind herzlich willkommen. Einfach schreiben an mich, den Verantwortlichen für crea@home, Michi Matter: michael.matter@bibellesebund.ch oder anrufen 079 946 07 41.

Aber hey, ganz alles war das noch nicht von unserer Seite! Um am Thema „Relevant – Über den Glauben reden“ dranzubleiben, haben wir euch noch drei konkrete Vorschläge. Challenges könnte man auch sagen. Je nachdem, ob euch das eher motiviert oder abtörnt. ;) Wie auch immer, hier sind sie:



Fortsetzung Impuls 4

Wenn ihr den Impuls 4 als Kleingruppe gemacht habt, habt ihr guten Gesprächsstoff für ein weiteres Treffen. Für ein passendes Ambiente trifft euch doch in einem In-Lokal eurer Gegend.



Cool, stylisch, christlich

Paulus hat die Kultur, in der er sich bewegte, gut gekannt. Die jüdische und die griechische. Wie gut kennen wir eigentlich unsere Kultur, die „Popkultur“? Um unsere Kollegen und Freunde besser zu verstehen – uns selbst auch ;) – und ihnen den Glauben passend näherzubringen, empfehlen wir dieses Buch. Es sei der ultimative Insider-Guide für ein mutiges Leben in der Popkultur, sagt der Untertitel.

Ihr könnt dieses Buch kapitelweise zuhause lesen und dann als Kleingruppe darüber austauschen. Fragen dazu stehen sogar schon nach jedem Kapitel drin.

Interesse geweckt? Hier noch mehr zum Buch (Buchbeschreibung):

„Der Popkultur entrinnen wir nicht – wir sind in ihr verwurzelt und mit ihr verwachsen. Wie lebt man als Christ in dieser Welt der Popkultur? Manche versuchen, «weltliche» Beschäftigungen ganz zu meiden, während andere alles gierig konsumieren, was die Kultur ihnen bietet. Doch wenn Christus der Herr des ganzen Lebens ist, muss es auch möglich sein, sich als Christ verantwortungsbewusst mit der populären Kultur auseinanderzusetzen und sie zu würdigen.

Steve Turner hat im Lauf der Jahre unzählige Leute aus Musik, Film, Fernsehen, Mode, Kunst und Literatur interviewt und über sie berichtet. Jetzt liefert er uns einen Insider-Leitfaden zur Unterhaltungsbranche in all ihren Facetten und einen biblischen Bezugsrahmen, um die Genres und Werke der Popkultur besser zu verstehen. Einige von Turners Themen sind: Wie Filme durch Gleichnisse von Erlösung erzählen / Was journalistische Schlagzeilen über weltanschauliche Denkvoraussetzungen verraten / Was berühmte Leute der Vergangenheit von heutigen Prominenten unterscheidet / Welche Ideen durch Kleidung und Modedesign vermittelt werden ... und vieles mehr.“



Mystory.me – Deine Geschichte mit Gott

Erzählt euch gegenseitig Stories, die ihr mit Gott erlebt habt, redet darüber und stellt die Stories dann aufs Portal mystory.me; als Video oder einfach als Text. Klingt das zu crazy? Dann lasst euch trainieren: [Mystory.me](http://mystory.me) bietet euch ein Video-Tutorial fürs Formulieren eurer Stories: www.training.mystory.me

Zu [Mystory.me](http://mystory.me): Auf dieser Plattform sind ganz viele solche Stories gesammelt zum Teilen im Netz und/oder mit Freunden, die am Glauben interessiert sind oder es bald sein könnten. Wenn eure Stories auch dort sind, wer weiss, für wen sie plötzlich zum Gewinn werden?!